

Glossar

adäquat	angemessen, entsprechend, übereinstimmend.
AIK	Apparative Intermittierende Kompression (siehe IPK)
anatomisch	den Bau des menschlichen Körpers betreffend
Atrophie	Spätere Entwicklungsstufe einer Hautveränderung, hier: wahrnehmbarer Gewebeschwund.
bildmorphologisch	Aus den Bilddaten (beispielsweise MRT oder Röntgen) auslesbar.
Bindegewebsfibrose	siehe Fibrose
Dermis	Schicht der Haut, sie dient der Verankerung und der Ernährung der gefäßfreien Epidermis (siehe unten), der deutsche Name ist Lederhaut.
distal	In Bezug auf die Körperregionen (Gliedmaßen beziehungsweise Blutgefäße) weiter von der Körpermitte beziehungsweise vom Herzen entfernt.
Eingeweideperistaltik	Die Eigenbewegungen des Darms zur Weiterbewegung der verdauten Masse.
Epidermis	Die äußere, verhornende Zellschicht der Haut, auch Oberhaut.
Erysipel	Das Erysipel ist eine bakterielle Infektion der oberen Hautschichten und Lymphwege und zeigt sich als scharf begrenzte starke Rötung. Als häufigste Ursache gelten kleinste Hautverletzungen, die oft unentdeckt bleiben. Auch als Wundrose oder Rotlauf bezeichnet.
Extremität	Die Extremitäten oder Gliedmaßen des Menschen sind die Arme und Beine.
Fibrose	Krankhafte Vermehrung des Bindegewebes mit daraus resultierender Verhärtung.
Fluoreszenzlymphografie	Sichtbarmachung der Funktion der Lymphgefäße durch ein fluoreszierendes Kontrastmittel.

GALLiLy	Gesund und Aktiv Leben mit Lip- und Lymphödem: Modular aufgebaute, eintägige oder auch mehrtägige Intensiv-Workshops zum Thema Selbstmanagement des Lip- und Lymphödems bieten Hilfe zur Selbsthilfe an. Diese Workshops finden auch regional statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.lymphselbsthilfe.de/gallily .
Hormone & Enzyme	Biochemische Botenstoffe, die von speziellen Zellen (Drüsen oder auch Geweben) produziert und in den Körperkreislauf abgegeben werden. Als Signalstoff wirken Hormone gezielt an bestimmten Organen und verursachen die erforderlichen Wirkungen und Regelfunktionen.
Hydrolipidfilm	Der Hydrolipidfilm ist eine schützende Schicht, die die gesamte Oberfläche der Haut bedeckt. Er besteht hauptsächlich aus Schweiß, Talg und Wasser und hat die Funktion, die Haut wie eine Barriere gegen das Eindringen von Keimen zu schützen. Er hilft, die Feuchtigkeit und Geschmeidigkeit der Haut zu bewahren.
ICG Indocyangrün	Ein fluoreszierender Farbstoff, der in der Medizin (beispielsweise Lymphszintigrafie) als Indikatorsubstanz eingesetzt wird (Kontrastmittel).
initial	beginnend, den Anfang bezeichnend
Interstitium	Zwischengeweberaum, Zwischenzellraum
IPK	Intermittierende pneumatische Kompression, auch AIK (apparative intermittierende Kompression): Zur Entstauung werden die betroffenen Bereiche mit einer Hülle umgeben, welche in Kammern unterteilt ist, die nacheinander aufgepumpt und wieder entleert werden.
Kapillare	feinste Blutgefäße (Haargefäße)
Keratinozyten	Hornbildende Zellen, die hauptsächlich in der Oberhaut (Epidermis) vorkommen.
Kinesiotape	Lymphtape, ein elastisches Tape, das auf die Haut aufgeklebt wird und durch Erzeugung von Spannung in den oberen Hautschichten den Lymphfluss anregen soll.

KKL	Abkürzung für Kompressionsklasse, es werden vier Druckklassen unterschieden: KKL 1 mäßige Kompression, KKL 2 mittelkräftige Kompression, KKL3 kräftige Kompression, KKL 4 extra kräftige Kompression.
Kollektoren	Sammelgefäße für die Lymphflüssigkeit, bestehend aus Abschnitten mit Muskelschicht und Klappen, den Lymphangio- men.
Kontraindikation	Ein Umstand, der die Anwendung eines bestimmten Medikaments oder einer an sich zweckmäßigen therapeutischen Maßnahme verbietet.
Korneozyten	Bei der Verhornung der Haut entstehen aus Keratinozyten Korneozyten aufgrund von Flüssigkeitsverlust.
KPE	Komplexe Physikalische Entstauungstherapie
Kurzzugbinde	Kurzzugbinden haben einen hohen Arbeitsdruck und einen niedrigen Ruhedruck und bauen dadurch eine feste Wandstabilität auf. Wenn der Patient sich aktiv bewegt, entsteht auf dem Ödem ein hohes Widerlager. In der Ruhephase bleibt der Verband stabil und arbeitet sich nicht in das Ödem hinein.
Langzugbinde	Langzugbinden haben einen niedrigeren Arbeitsdruck und einen hohen Ruhedruck und werden überwiegend bei phlebologischen Krankheitsbildern angewandt oder als "Abschlussrunde" über einen Kurzzugverband. Langzugbinden haben in der Lymphologie den Nachteil, dass sie keinen hohen Wandeffekt haben und sich in der Ruhephase (hochgelegte Extremität) in das Ödem ziehen.
Lymphangione	Lymphgefäßabschnitte mit verdickter Wand, begrenzt durch Ventilklappen. Sie werden durch das vegetative Nervensystem gesteuert und pumpen die Lymphe mittels Muskelkontraktionen durch die Lymphgefäße und sichern damit den Lymphfluss.
Lymphdrainage	Die Manuelle Lymphdrainage (MLD) ist eine physiotherapeutische Behandlung zur Entstauung von geschwellenem Gewebe (Ödem).

Lymphkapillaren	Feinste Verzweigungen der Lymphgefäße, sie nehmen die Lymphflüssigkeit aus dem Zwischenzellraum auf und transportieren sie zu den größeren Lymphgefäßen.
Lymphszintigrafie	Eine Methode der funktionellen Diagnostik in der Lymphologie.
Mazeration	Aufweichung und Aufquellen des Gewebes durch längeren Kontakt mit einer Flüssigkeit (beispielsweise Wundsekret, Schweiß). Es kann zu degenerativen Gewebsveränderungen kommen. Die Haut erscheint weiß und wasserhaltig.
MLD	Manuelle Lymphdrainage
morphologisch	die äußere Gestalt betreffend, siehe auch bildmorphologisch
MRT	Magnetresonanztomographie, Kernspintomographie. Die Organe können detailliert dargestellt werden und krankhafte Veränderungen sichtbar gemacht werden. Diese Untersuchungsmethode basiert auf Magnetismus, daher ist der Körper keiner Strahlenbelastung ausgesetzt.
Muskelkontraktionen	Zusammenziehen des Muskels
Ödem	Eine Schwellung von Körpergewebe aufgrund einer Einlagerung von Flüssigkeit aus dem Gefäßsystem.
Papillarschicht	Liegt direkt an der Epidermis (Oberhaut) an und ragt zapfenartig in sie hinein. Sie besteht aus lockerem Bindegewebe. Hier finden sich viele kleine Blutgefäße sowie Melanozyten. Aber auch spezielle Zellen des Immunsystems.
Peristaltik	Ein Bewegungsmuster in Hohlorganen mit rhythmischen Kontraktionswellen glatter Muskulatur, zum Beispiel die Eigenbewegungen des Darms.
physiologisch	Leitet sich ab von dem Begriff Physiologie. Diese beschäftigt sich mit den normalen Abläufen und Funktionen des menschlichen Organismus.
Plasma	Der flüssige Bestandteil des Blutes. Dieses setzt sich zu 90 % aus Wasser und zu 10 % aus lebensnotwendigen, darin gelösten Substanzen wie Eiweißen, Elektrolyten, Fetten, Zucker sowie anderen Inhaltsstoffen zusammen. Die Aufgabe

des Blutplasmas ist der Transport von Stoffwechselprodukten.

proximal	zur Körpermitte hin(im Gegensatz zu distal)
Radionuklid Technetium99	Chemisches Element, findet Verwendung in der Nuklearmedizin, so bei der Szintigraphie. Es ist schwach radioaktiv und lagert sich, intravenös gespritzt, leicht an viele biologische Moleküle an. Mittels Phototechnik werden die ausgesendeten Strahlen aufgefangen und dann elektronisch zu einem Bild zusammengesetzt.
resorbieren	von lateinisch resorbere = aufsaugen
SPECT/CT	Single Photon Emission Computed Tomography. Hier rotieren ein oder mehrere Detektoren um den Körper des Patienten. Es entsteht ein dreidimensionales Bild der Verteilung eines Radiopharmakons (radioaktiv markiertes Arzneimittel) im Körper.
Stemmer'sches Zeichen	Test auf Vorliegen eines Lymphödems: Wenn die Hautfalte über der zweiten und dritten Zehe beziehungsweise dem zweiten und dritten Finger verbreitert, verdickt und schwer oder überhaupt nicht abhebbar ist, dann ist das Stemmer'sche Zeichen positiv und es liegt ein Lymphödem vor.
Subcutis	Unterhaut
Syndet	Leitet sich aus dem Englischen synthetic detergents ab. Seife für besonders empfindliche Haut, die auf der Basis von synthetischen (künstlich erzeugten) Tensiden (waschaktiven Substanzen) hergestellt ist.
T-Lymphozyten	Abwehrzellen des Immunsystems und Teil der erworbenen Immunreaktion. Das "T" steht für Thymus, ein lymphatisches Organ, in dem die Reifung der T-Lymphozyten abläuft.
Ulkus	Geschwür, welches infektiöser, ischämischer (schlecht durchblutet) oder immunologischer Herkunft ist.
Urea	Auch Harnstoff, in der Haut ein wichtiger Feuchtigkeitsfaktor, da er hygroskopisch (Wasser anziehend) wirkt.
Wundrose	siehe Erysipel